

Freunde der Monacensia e. V.
Jahrbuch 2012

Herausgegeben von Waldemar Fromm, Wolfram Göbel
und Kristina Kargl

Allitera Verlag

Weitere Informationen über den Förderverein *Freunde der Monacensia e. V.*
unter www.monacensia.net

Bildquellen: Alle Nachweise befinden sich bei den Abbildungen. Ist kein Nachweis angegeben, befinden sich die Dokumente im Archiv der Monacensia.

Juli 2012
Allitera Verlag
Ein Verlag der Buch&media GmbH, München
© 2012 Freunde der Monacensia e. V.
Umschlaggestaltung: Kay Fretwurst, Freienbrink
Herstellung: Books on Demand GmbH, Norderstedt
Printed in Germany · ISBN 978-3-86906-370-6

Inhalt

Zu diesem Jahrbuch	7
--------------------------	---

Die Ausstellungen der Monacensia 2011

Literarische Sommerfrische

Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland	11
--	----

<i>Ursula Sabathil: Sommerfrischler und »Airsapper«</i>	16
---	----

<i>Elisabeth Tworek: Sommerfrische – Zurück zur Natur</i>	18
---	----

»Mein Kopf ist eine Bombe«. Jörg Hube. Ein Künstlerleben	30
--	----

<i>Christian Ude: Zur Eröffnung der Ausstellung Mein Kopf ist eine Bombe. Jörg Hube. Ein Künstlerleben</i>	34
--	----

<i>Eva Demmelhuber: »Lieber ein Spatz in der Freiheit als ein Pfau im Zoo«</i>	37
--	----

Die Veranstaltungen der Monacensia 2011

Die Veranstaltungen 2011	45
--------------------------------	----

<i>Ulrike Voswinckel: Es geschah im Isartal... Die Münchner Boheme im Grünen</i>	57
--	----

<i>Friedrich Bodenstedt: Eines Königs Reise</i>	80
---	----

Aus der Arbeit des Literaturarchivs

Neuzugänge im Literaturarchiv der Monacensia 2011	89
---	----

Die Arbeitsstelle »Literatur in Bayern« Die Archivbestände der Monacensia werden erschlossen	91
---	----

Literatur in Bayern

<i>Waldemar Fromm</i> : Deutschlandbilder und Familiengedächtnis. Anmerkungen zu Gisela Elsner anlässlich ihres 75. Geburtstages. Mit einem Auszug aus ihrem unveröffentlichten Roman <i>Im gelobten Land</i> ..	97
<i>Gisela Elsner</i> : Im gelobten Land – Steckbrief des deutschen Untertanen [Auszug]	110
<i>Bernhard Gajek</i> : Ludwig Thoma (1867–1921): Philosemitismus – Antisemitismus. Ein Beitrag zur Diskussion	132
<i>Walter Hettche</i> : Von Großhadern nach Amsterdam Fünf Briefe von Georg Hirschfeld aus dem Jahr 1937	166
<i>Kristina Kargl</i> : Jeunesse Dorée in turbulenter Zeit Die Geschwister Süskind und Mann in den frühen 1920er Jahren	183
<i>Katharina Osterauer</i> : »Ich halte Briefe für gefährlich ...« Über die Münchner Zeitschrift <i>März</i> und den Briefwechsel ihrer Herausgeber.	201
<i>Elisabeth Tworek</i> : Kann ein Ungar Bayer werden und umgekehrt? Das Einbürgerungsgesuch des Schriftstellers Ödön von Horváth	222
Die Autorinnen und Autoren	249

Zu diesem Jahrbuch

Auch im vierten Jahr seines Bestehens kann der Verein *Freunde der Monacensia e.V.* ein Jahrbuch vorlegen, das die Arbeit der Monacensia, dem Literaturarchiv der Landeshauptstadt München, ausführlich dokumentiert.

Das Jahrbuch 2012 enthält auch dieses Mal wieder eine vollständige Übersicht über die Ausstellungen und Veranstaltungen der Monacensia des Vorjahres. Die Monacensia konnte im Jahr 2011 zwei Ausstellungen anbieten, die beide überaus erfolgreich waren. Im April wurde die von der Leiterin der Monacensia kuratierte Ausstellung *Literarische Sommerfrische – Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland* eröffnet, zu der Elisabeth Tworek auch ein Lesebuch *Literarische Sommerfrische* im Allitera Verlag herausgegeben hat.

Besonderen Zuspruch fand die im Dezember durch Oberbürgermeister Ude eröffnete Ausstellung *Mein Kopf ist eine Bombe – Jörg Hube. Ein Künstlerleben*. Eva Demmelhuber, die als Erste Zugang zum Nachlass von Jörg Hube bekam, hat in dieser Ausstellung Hubes schauspielerisches und literarisches Wirken ausführlich dokumentiert und gleichzeitig ein Begleitbuch im LangenMüller Verlag herausgegeben: *Jörg Hube. Herzkasperls Biograffl. Ein Künstlerleben*.

Silvia Schütz hat in bewährter Weise die vollständige Übersicht über die Ausstellungen und Veranstaltungen der Monacensia für dieses Jahrbuch zusammengestellt; Frank Schmitter berichtet über die Neuzugänge des Literaturarchivs. Beide seien bedankt!

Die Monacensia konnte 2011 wiederum mehrere Nachlässe erwerben. Erwähnt sei der Vorlass der Schriftstellerin, Fotografin, Bildhauerin und »Pumuckl«-Autorin Ellis Kaut mit Typoskripten ihrer Erzählungen, Manuskripten von Funksendungen und Leserbriefen. Anatol Regnier hat 57 Autographen seiner Mutter Pamela Wedekind der Monacensia übertragen. Der Bestand des literarischen Archivs von Herbert Achternbusch konnte durch den Ankauf eines weiteren privaten Archivs mit zahlreichen Originaldrehbüchern, ca. 70 Briefen und rund 150 privaten Fotos, Bildern und Aquarellen erweitert werden.

Zur gezielten Erschließung der literarischen Archivbestände der Monacensia hat das *Institut für Deutsche Philologie* an der Ludwig-Maximilians-Universität München im Jahr 2011 die Arbeitsstelle *Literatur in Bayern* gegründet.

Erstmals kann die Monacensia auch einen Nachlass vollständig in digitaler Form präsentieren. Unter www.monacensia-digital.de kann jeder Interessierte den Nachlass der Schriftstellerin und Journalistin Monika Mann einsehen. Rund 500 Dokumente, darunter 100 Briefe, Zeitungsartikel, Prosamanuskripte und das erst kürzlich entdeckte *New Yorker Tagebuch* sind in Originalgröße in einem hochauflösenden Format zur kostenlosen öffentlichen Nutzung freigegeben. Inzwischen liegen auch die Tagebücher Klaus Manns 1931–1949 in 21 Bänden digital vor.

Auch in diesem Jahr haben Literaturwissenschaftler Aufsätze zu Autoren geschrieben, deren Nachlässe sich in der Monacensia befinden. Waldemar Fromm schreibt aus Anlass des 75. Geburtstages über Gisela Elsner. Ein Auszug aus Elsners unveröffentlichtem Roman *Im gelobten Land*, dessen Manuskript sich in der Monacensia befindet, wird im Anschluss an Fromms Beitrag hier erstmals abgedruckt.

Bernhard Gajek schreibt über den viel diskutierten Antisemitismus bei Ludwig Thoma, Walter Hettche kommentiert fünf Briefe von Georg Hirschfeld, Kristina Kargl schreibt über die Geschwister Süskind und Mann in den frühen 20er-Jahren, Katharina Osterauer untersucht die Münchner Kulturzeitschrift *März* anhand des Briefwechsels ihrer Herausgeber und Elisabeth Tworek widmet sich dem Einbürgerungsgesuch des Schriftstellers Ödön von Horváth, dessen Ablehnung durch die Murnauer Behörden entscheidende Konsequenzen für die literarische Entwicklung Horvaths hatte.

Allen Autorinnen und Autoren, die in diesem Jahrbuch mitgearbeitet haben, sei herzlich gedankt.

Die Herausgeber

Die Ausstellungen der Monacensia 2011

Zusammengestellt von Sylvia Schütz

Literarische Sommerfrische

Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland

Eine Ausstellung der Monacensia

15. April bis 15. Oktober 2011

Ausstellungseröffnung: Donnerstag, 14. April 2011, 19 Uhr

Mit einer umfangreichen Ausstellung, Begleitveranstaltungen und einem Buch widmete sich die Monacensia von Frühjahr bis Herbst 2011 der sommerlichen Stadtfucht hinaus zu den oberbayerischen Seen und Bergen, die für viele Schriftsteller und Künstler zur Inspirationsquelle und zum Ort des Schreibens wurden. Dr. Elisabeth Tworek kuratierte die Ausstellung *Literarische Sommerfrische. Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland*, die größtenteils auf Fotografien und Dokumenten aus den literarischen Nachlässen im Literaturarchiv der Monacensia basierte. »Ein begehbares Bilderbuch«, befand Sabine Buchwald in der *Süddeutschen Zeitung* vom 14. April 2011, »eines, in dem es viel Privates zu entdecken gibt, etwa Liesl Karlstadt in Kniebundhosen, Klaus und Erika Mann beim Tanzen am See, Ludwig Thoma in Tenniskluft.«

*Das längst Befürchtete ist eingetroffen, der Schlag ist gefallen –
das bayrische Hochland ist fashionabel geworden!*

Ludwig Steub, 1846

Zuerst kam der Adel, der die Sommermonate auf seinen Herrensitzen im Münchner Umland verbrachte, dann folgten die Künstler und entdeckten den Zauber von Natur und Landschaft, und bald drängten in ihrem Gefolge massenhaft Touristen und Erholungsuchende von der Stadt aufs Land. Bereits im 19. Jahrhundert prägte der Münchner Reiseschriftsteller Ludwig Steub für diese besondere Art der Stadtfucht den Begriff »Sommerfrische«.

Um 1900 wurde die Sommerfrische im Alpenvorland zu einem

wichtigen Bestandteil des literarischen und künstlerischen Lebens. Ob in primitiven Unterkünften, in der gemieteten Sommerwohnung oder im eigenen Landhaus, zwischen Mai und September bezog die Münchner Literatur- und Kulturszene ihr sommerliches Hauptquartier in den ländlichen Dörfern und an den malerischen Seen Oberbayerns. »Immer, wenn ich Kindheit denke, denke ich zuerst Tölz«, schreibt Klaus Mann rückblickend auf sein Kindheitsparadies mit dem »bittersüßen Duft von Tannen, Himbeeren und Kräutern«. Obwohl im Grunde so gar nicht »nur für die Natur« lässt sich Thomas Mann 1908 in Tölz ein stattliches Landhaus errichten, wo er im Sommer 1911 an seiner Novelle *Tod in Venedig* arbeitet. Später genießt er den *genius loci* des »Villino« am Starnberger See, wo wichtige Passagen des Romans *Der Zauberberg* entstehen. Ludwig Thoma entdeckt 1902 das Dörfchen Finsterwald am Tegernsee als Ort zum Schreiben und als Treffpunkt für den *Simplicissimus*-Kreis. 1907 baut er sich *Auf der Tuften* in Rottach sein hübsch gelegenes *Tusculum* mit Seeblick und eigenem Tennisplatz. Häufig zu Gast ist der Maler und Karikaturist Olaf Gulbransson, der 1929 den *Schererhof* in Tegernsee erwirbt. In Egern hatte die Familie der jüdischen Schriftstellerin Grete Weil ihren Sommersitz, unweit des alten Bauernhofes, auf dem der populäre Kammersänger Leo Slezak seine Sommerferien verbrachte. Nur einen kurzen Spaziergang entfernt verbrachte Ludwig Ganghofer, der leidenschaftliche Jäger und Autor zahlreicher Heimatromane, seine letzten Sommerfrischen in der direkt am See gelegenen *Villa Maria*.

Die »Gräfin von Schwabing« Franziska zu Reventlow suchte in der Natur Erholung vom Bohemeleben in der Stadt und Inspiration zum Schreiben. Mit dem Fahrrad machte sie Touren durchs Isartal, an den Chiemsee oder nach Lengries und befand sich hinterher oft »ganz sentimental«. Waldemar Bonsels, der Autor der *Biene Maja*, empfing in seinem Ambacher Haus viele Sommergäste, darunter auch seine Geliebte, die Dichterin Paula Ludwig.

Der englische Schriftsteller D. H. Lawrence verbrachte zusammen mit seiner Geliebten Frieda von Richthofen die Sommer 1912 und 1913 im Isartal und verarbeitete diese glückliche Zeit und seine Begegnungen mit der für ihn urwüchsig-katholischen Bevölkerung in seinem 1921 erstmals erschienen Roman *Mr. Noon*.

Die Schönheit der Landschaft inspirierte auch viele Künstler: In Urfeld malte Lovis Corinth seine berühmten Walchensee-Bilder. In einer Gartenlaube in Sindelsdorf wurde der Name »Der Blaue Reiter« er-

funden, so Wassily Kandinsky, der zusammen mit Gabriele Münter ein glückliches Refugium in Murnau fand – dort wiederum besaß die Familie von Ödön von Horváth ein Landhaus. Doch nicht immer war die Idylle ungetrübt. So beschreibt etwa Grete Weil in ihrer Autobiografie, was sie empfand, als sie über dem Ortsschild von Egern ein Transparent mit der Aufschrift »Juden betreten den Ort auf eigene Gefahr« lesen musste.

Die Ausstellung basiert größtenteils auf Fotografien und Dokumenten aus dem Literaturarchiv der Monacensia. Hier befinden sich unter anderem die literarischen Nachlässe der Familie Mann, von Ludwig Thoma, Ludwig Ganghofer, Waldemar Bonsels, Franziska zu Reventlow, Grete Weil, Max Mohr sowie Originaldokumente von Kadidja Wedekind, Lovis Corinth, Leo Slezak, Olaf Gulbransson.

Literarische Sommerfrische

Schriftsteller und Künstler entdecken das Alpenvorland

Verantwortlich und Kuratorin: Dr. Elisabeth Tworek, Leiterin der Monacensia
Mitarbeit, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit: Sylvia Schütz, Monacensia

Ausstellungsgestaltung: Katharina Kuhlmann, *Durchschrift*

Veranstalter: Monacensia. Literaturarchiv und Bibliothek

Publikation: Zur Ausstellung erschien im Allitera Verlag, München, die gleichnamige Publikation *Literarische Sommerfrische. Künstler und Schriftsteller im Alpenvorland*. Ein Lesebuch von Elisabeth Tworek.

Zitate aus der Ausstellung

75 km von München, 25 von Garmisch-Partenkirchen, liegt es [die Fürstenalm] 5 Minuten abseits der Straße von Murnau nach Oberammergau. Es ist der schönste Punkt am nördlichen Rande der bayerischen Alpen, den man mit Kraftfahrzeugen erreichen kann per Motor.

Ödön von Horváth

Schließlich können wir nach Murnau fliehen – es ist ein Glück, so einen Schlupfwinkel zu besitzen!!«

Wassily Kandinsky an Gabriele Münter am 27. 10. 1910

Alljährlich fahren wir in unser Sommerhaus am Tegernsee. Ich war ein glücklicher Mensch!

Leo Slezak

Und hier sind die vier Kinder mit dem Hund und mit der Mutter, die ein Sommerkleid trägt, aus schwerem, rauhen Leinen mit weiten, gepufften Ärmeln und reicher Stickerei: wir nennen es »das Bulgarische«.

Klaus Mann

Schreiben konnte ich immer nur auf dem Land

Carl Zuckmayer

... die Unterkunftsverhältnisse sind natürlich sehr primitiv

Ödön von Horváth

Nun sind ja im allgemeinen die Stadtleute keine absonderlich willkommenen Gäste auf dem Land. Aber so im besonderen macht doch manche Bäuerin eine Ausnahme und läßt ein paar von den Städtischen in ihren üppigen Flaumbetten schlafen. Freilich nur gegen gutes Entgelt.

Lena Christ

Das Paradies hat den bittersüßen Duft von Tannen, Himbeeren und Kräutern

Klaus Mann

Den Namen »Der Blaue Reiter« erfanden wir am Kaffeetisch in der Gartenlaube in Sindelsdorf.

Wassily Kandinsky

Meine Magdalena entstand fix und fertig im Kopfe, seiner Zeit, als ich in Egern die Fronleichnamsprozession durch die Felder ziehen sah.

Ludwig Thoma

Wir waren zwei Monaten in Tegernsee ... sind aber doch dankbar gegen diese Zeit mit ihren neuen Eindrücken zurückgekehrt. Ich genoß das Wasser ... das Rudern, den Badestrand etc. beinahe so sehr wie die Kinder und war, komisch zu sagen, zum ersten Mal in meinem Leben auf dem Gipfel eines höheren Berges, dem Hirschberg, 1670m, mit kolossalem Fernblick bei Sonnenaufgang in die tiefsten Alpen ... Geschrieben habe ich auch ein bisschen, nämlich an dem Prosa-Idyll »Herr und Hund«, mit dem ich nun gleich fertig bin.

Thomas Mann

Die ständige Berührung mit den feinen Städtern hatte auf die Einheimischen abgefärbt ...

Oskar Maria Graf

Nach dem Kirchgang sieht man die Straßen und Felder gesprenkelt mit buntgewandeten Männern und Frauen in exotischen Kleidern ...

Edward Wilberforce

Bayern wurde mir durch seine Bewohner ein wenig verleidet. Die massigen Bajuwaren, die ihre behaarten Schenkel zeigten und Würste aßen, fand ich unausstehlich.

Simone de Beauvoir

Einen letzten Spaziergang am Bahndamm entlang u. grosse Büschel Enziane mitgenommen, dann gepackt, Abschied genommen u. fort.

Franziska zu Reventlow